

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	

### **Verkehrssituation auf der Luxemburger Straße nach erneut schwerem Straßenbahnunfall hier: Anfrage aus der Sitzung der Bezirksvertretung Lindenthal vom 11.03.13, TOP 7.2.1**

#### **Begründung:**

Tatsächlich kommt es schon seit Jahren u. a. auf der Luxemburger Straße immer wieder zu folgenschweren Unfällen mit Straßenbahnen, teilweise mit tödlichem Verlauf. Die Stadtbahnlinie 18 verkehrt dort in beiden Richtungen in dichter Zugfolge, zu Hauptverkehrszeiten nahezu im 5-Minutentakt. Aufgrund des Stadtbahnvorlaufbetriebes klagen Autofahrer und Fußgänger immer wieder über zu lange Wartezeiten an den Ampeln vor Kreuzungen und Überwegen. Fußgänger werden durch diesen Missstand geradezu zu Rotlichtverstößen „verleitet“. Hier sind insbesondere Kinder gefährdet! Der Überweg in Höhe der Leybergstraße führt zu dem nahegelegenen Hildegard-von-Bingen-Gymnasium.

Es liegt nahe zu vermuten, dass die vorhandenen Steuerungselemente an den Ampeln das heutige Verkehrsaufkommen nicht mehr angemessen bewältigen können und so erheblich zur Entstehung dieser potentiell gefährlichen Lage beitragen. Dies führt zu folgenden Fragen:

1. Wie alt sind die vorhandenen Steuerungselemente der Ampelanlagen?
2. Sind diese in Einzelfällen schon einmal repariert bzw. ausgetauscht worden, falls ja, wann?
3. Wie alt sind Steuerungselemente, die dem heutigen Stand der Technik entsprechen?
4. Könnte zunächst zur Erprobung ein Testbetrieb mit „modernen“ Mietgeräten durchgeführt werden?
5. Gibt es evtl. Vergleichswerte von anderen Hauptdurchgangsstraßen mit Stadtbahnvorlaufbetrieb, wie z. B. der Aachener Straße?

Bei zu erwartendem Erfolg wären solche Maßnahmen gegenüber anderen flankierenden Maßnahmen vorzuziehen.

#### **Die Verwaltung antwortet:**

Der Streckenzug der Luxemburger Straße soll im Rahmen des Erneuerungsprogramms von Lichtsignalanlagen komplett überarbeitet werden. Dabei wird die Signalsteuerung den aktuellen Verkehrsverhältnissen angepasst. Weiterhin werden die Steuergeräte, Signalgeber, Maste sowie die komplette Verkabelungen erneuert. Als sinnvoll und effektiv hat es sich bewährt, immer eine koordinierte, zusammenhängende Strecke zu bearbeiten.

Zu 1.: Die Lichtsignalanlagen auf der Luxemburger Straße wurden Anfang der 80-er Jahre in Betrieb genommen.

Zu 2.: Defekte Bauteile wurden, wie an allen anderen Lichtsignalanlagen in Köln, direkt ausgetauscht, um einen sicheren Verkehrsablauf zu gewähren. Zudem werden die Anlagen dreimal pro Jahr gewartet.

Zu 3.: Das Alter einer Anlage ist, bezogen auf den Stand der Technik, unerheblich. Die Anlagen entsprechen allen gesetzlichen Vorschriften und Richtlinien.

Zu 4.: Bei dem vorgeschlagenen „Testbetrieb“ würde das Mietgerät die Funktion des heutigen Steuergerätes übernehmen. Eine Änderung im Ablauf der Steuerung und vor allem in Hinblick auf die Verkehrssicherheit würde sich nicht ergeben. Aus diesem Grund ist eine solche Maßnahme nicht sinnvoll.

Zu 5.: Vergleichsstrecken wie die Aachener Straße oder die Gürtelstrecke sind – wie die Luxemburger Straße – verkehrsabhängig geschaltet und haben ebenfalls einen Stadtbahnvorlaufbetrieb. Das heißt, die Bahn holt sich bei Einfahrt in die Haltestellen eine Freigabe, die den Querungsverkehr sperrt, dazu zählen natürlich auch die Fußgängerüberwege.

Dieses Verfahren entspricht den Regeln der Technik, sorgt für sichere Verkehrsregeln und schützt die Verkehrsteilnehmer optimal, sofern sie das Rotlicht beachten. Auch die Unfallkommission – bestehend aus Vertretern der Polizei, der Bezirksregierung, der KVB und der Stadt Köln - hat diese Regelung nie in Zweifel gezogen.

Das Bestreben, eine kommende Bahn noch zu erreichen würde auch eine Freigabe zu einem späteren Zeitpunkt nicht ändern. Die LSA wird auf jeden Fall noch zum Zeitpunkt des Anhaltens der Bahn in der Haltestelle auf ROT umspringen müssen. Der Nachteil würde in einer späteren Freigabe nur in einer Einschränkung der Fahrzeiten liegen, ohne wirklich eine höhere Sicherheit zu erreichen.